

Benutze die Zeit.

Der Herr hat uns die Zeit geschenkt,
Neben dem Augenblick vom Leben;
Denn kann's nur recht und billig sein,
So ergreife seinen Dienst zu weislich.

Wie rasch ist nicht ein Tag verstrichen,
Wie schnell die Stunden der 24 Stunden;
Wie rasch ist die Zeit dahin,
Die uns ein Monat hat verstrichen!

Die Schatten vor der Sonne fliehen,
So schnell, ja noch viel härter geht
Der Jahreskreis der Jahre Zeit
Aus großer Meer der Ewigkeit.

Man kann beim Augenblick nicht weilen,
Nur rasch mit ihm weiterziehen;
Ein Tag in der, wer mag's nicht,
Ist der Zeitstrom vorwärts geht.

So laßt uns mit Fleiß verwenden
Die Zeit, die noch in unsern Händen;
Wer nichts gekümmert in der Zeit,
Der hat nichts für die Ewigkeit!

Der Kreuzweg.

Der Kreuzweg soll seine Entfaltung der Mutter Gottes verdanken. Diese soll den Leidensweg Christi in Jerusalem vor sich haben und an jenen Orten, wo mit Christus etwas Besonderes geschehen ist, länger in Betrachtung verweilen haben. Die ersten Christen beachteten maßvoll die hl. Orte und gingen, da auch den Leidensweg Christi. Als aber die hl. Orte im Mittelalter in die Hände der Ungläubigen fielen und man sie nur mit Lebensgefahr besuchen konnte, da wurden in der Welt die Kreuzwegstationen errichtet und von den Papsten mit großen Ablässen beschenkt. Zur Verbreitung der Kreuzwegandacht soll der hl. Franz von Assisi viel beigetragen haben. Um die Ablässe zu gewinnen, wird erfordert, daß man im Stande der Gnade Gottes sei; daher soll man, wenn man eine schwere Sünde auf sich hat, vorher beichten oder wenigstens eine vollkommene Reue erwecken, mit dem festen Vorsatz, so bald als möglich zu beichten.

Die 14 Stationen bestehen aus 14 Holzfiguren, die keine Figuren Christi tragen; neben diesen Kreuzen finden sich oft Bilder und Aufschriften. Kreuzwege sind gewöhnlich in Kirchen und auf Gassen errichtet, manchmal auch auf Friedhöfen. Wer den Kreuzweg gehen will, muß sich von einer Station zu anderen begeben und dabei das Leben Christi betrachten. Es genügt schon, wenn man von einer Station zu anderen den Platz wechselt. Bei öffentlichen Andachten geht der Priester von Station zu Station und die Gläubigen wenden sich zur betreffenden Station, machen die Betrachtungen, Kniebeugungen usw. mit dem Priester. Bei jeder Station wird nach der Betrachtung ein Vater unser, Gebet, Psalm oder eine andere Gebet gesprochen. Während der Priester von einer Station zur anderen geht, kann eine Strophe des Stabat Mater oder eines ähnlichen Liedes gesungen werden. Durch den Besuch des Kreuzweges gelangen wir sehr viele und große Ablässe, Reue über unsere Sünden und werden zu vielen Tugenden angeleitet. Man kann den Kreuzwegablaß nur einmal im Tage gewinnen.

Wer am Ende des Kreuzweges verweilt ist, kann diese Ablässe gewinnen, wenn er ein gewisses Stationskreuzchen in der Hand hält und dabei 20 mal das Vater unser, Gebet und Psalm oder eine andere Gebet betet. Das Stationskreuzchen muß einem als Eigentum gehören. Wenn mehrere miteinander beten, so genügt es, wenn nur eine Person ein gewisses Stationskreuzchen in der Hand hält.

Wenn du, o Mensch, von Tugend zu Tugend vorwärtwärts willst, dann mußt du mit möglichst großer Andacht das Leben des Herrn betrachten; denn diese Betrachtung trägt sehr viel bei zur Heiligkeit der Seele. (Sprache.)

— Reue und gute Gefühle, wie nahe liegen sie nebeneinander.

— Zweitens laßt sich eben nicht daran, daß selbst unter den Trümmern einer rohen, verwilderten Gemütsbildung zuweilen noch der Funke eines besseren Gefühls ruht, aus dem die reine Flamme eines empfindenden Willens entstehen mag.



Sprüh-Funkeln

Ein Wohnhaus ohne Gesang ist wie ein Tag ohne Sonnenchein. Es gibt so viele „stumme Wohnungen“, aus denen das ganze Jahr hindurch kein hoher Ton herausschallt. Wie hört man ein heiteres Lied singen, ja selbst das Lachen scheinen die Infassen verlernt zu haben.

Der Gesang ist ein hohes Gut, ein Mut, ein Freudenbringer, dem jedes Haus seine Tore weit offen halten sollte. Unter allen Arten der Musik ist keine, die so unmittelbar aus dem Herzen des Menschen spricht, als der Gesang. Mit gewaltigem Haube ergreift er den Menschen, erhebt ihn über die Alltagslicht und verlegt ihn in das Reich des Übernatürlichen. Er schenkt Begeisterung und gibt den Seelen heiligen Frieden; er macht den Menschen heiter und froh, mildert den Schmerz und begeistert den Mut zu großen Taten.

In Häusern, in denen nie gesungen wird, weil das Singen nicht gelernt wurde, hat man demnach einem hohen Gute das Hausrecht verweigert. Nun möchten wir fragen: „Ist es denn wahr, daß, wie so viele Menschen behaupten, das musikalische Gehör vom Schöpfer nur einzelnen Menschen zugeteilt worden ist, während es andern ganz oder fast vollständig mangelt?“

Diese Ansicht wird stark bestritten und wohl mit Recht. Man nimmt jetzt so ziemlich an, daß die Kinder diesen Stumpfsinn in musikalischer Beziehung nicht mit auf die Welt bringen, sondern daß in allen Menschen, allerdings vielleicht mehr oder weniger, der Schatz eines musikalischen Gehörs verborgen liegt. Diesen Schatz zu wecken und zu heben, für die Eindrücke der Außenwelt empfänglich zu machen, ist nicht nur Sache der Schule, sondern auch der Familie. Diese soll und muß der Schule vorarbeiten.

Im Elternhaus aber soll recht viel und recht bald mit den Kindern gesungen werden. Unter keinen Umständen darf den Kindern beigebracht werden, sie seien wie die Eltern geblödet und würden darum nie lernen. Das wäre geradezu eine Verurteilung gegen die Kindesnatur. Das Kind, auch das kleinste, greift ja so gerne zum Liede, aus ihm sprudelt Freude und kindliche Wärme. Windlich darum ein Haus, wo viel gesungen wird. Laßt die Kinder singen so viel wie wollen. Die älteren Geschwister sollen da einhaken, was die Eltern veranlaßt haben.

— Klinge tief, während Finken-zerstören.

Ein leerer Saal steht nicht aufrecht.

Zeit ist Geld. Verlorene Zeit wird niemals wiedergefunden.

— Wer auf das Glück wartet, ist niemals auch nur einer Wahlzeit sicher.

— Gute dich vor kleinen Ansagen; ein kleines Lied füllt auch die größten Schätze.

— Narren machen große Schmandereien und wehe Leute essen das Maß.

— Siehe vor dich, oder du wirst dich nicht zurückfinden.

— Der Teufel umschleicht den Tanz, wie eine Mauer den Garten umschließt.

— Der Tanz ist der Streich, mit welchem der Teufel die meisten Seelen in die Hölle zieht.

— Wer den Tanzsaal betritt, laßt seinen Schutengel draußen vor der Tür.

— Möchtest du sterben während des Tanzes und vor Gottes Richterstuhl erscheinen?

Volksverein
deutsch-canadischer
Katholiken

Der Unterschied der Stände

Fortsetzung.

Das Tier kennt aus sich keine Arbeit. Am Tierreich herrscht bloß der dumpe, unbewußte Naturtrieb der Selbsterhaltung und der Art-erhaltung. Es wird vom Menschen zur Arbeit angefaßt und in Ewigkeit wird es sich des Sinnes und Zweckes seiner Arbeit nicht klar. Der Mensch weiß nicht, wozu er den Pflug zieht, das Pferd nicht, weshalb es an der Deichsel geht. Wo das Tier zu arbeiten scheint, die Biene z. B. und die Ameise, da folgt es dem dummen Naturtrieb, da baut es seine Zellen und seine Burgen, ohne sich über das „Warum“ Rechenschaft zu geben. Stets baut es in derselben Weise und weicht nur der Naturgewalt, die es zur Anpassung zwingt. Das Tier wird von seiner Natur angetrieben, es gehorcht der Natur. Das Tier ja mit ihm bloß die Güter der Natur. Der Mensch aber erkennt sich als den geborenen Herrscher der Natur. Er bringt in die Naturge-
he ein und erforscht, in wie weit er sie sich selbst dienstbar machen kann. Schrittweise bringt er vor, formt die Güter der Natur mittelst der Technik zu Kulturgütern um und schafft so die Lebensbedingungen für eine stets wachsende Anzahl von Menschen. „Erfüllt die Erde.“

Kann nun der Einzelmann diesen Aufstieg vom Naturmenschen zum Kulturmenschen machen, wenn er allein auf sich gestellt ist? Wenn er nicht in Verbindung steht mit der Menschheit? Das wäre vollständig ausgeschlossen. Du kennst die berühmte Geschichte von Robinson Crusoe, der an das Gelande einer einsamen Insel verschlagen wurde und jetzt in der Einsamkeit, fern von aller Kultur, sich selbst eine Kultur geschaffen hat. Denken wir einen Augenblick, die Geschichte sei wahr! Ist sie möglich? Gewiß, ein Mensch könnte ja einmal an ein einsames Inselgestade verschlagen werden. Wäre es auch möglich, daß er sich in jener Einsamkeit eine Art von Kultur schaffe? Ja, wenn er ein Kulturmensch ist, ein Mensch, in dem die Erinnerung an die Heimat lebt und an das, was früher ihm umgab. Aber ein Wilder... nimmermehr. Ja, sogar der frühere Kulturmensch würde verkommen in dem Gefühl der Einsamkeit und Verlassenheit und in dem Bewußtsein, daß seine Arbeit doch vergeblich wäre, daß niemand da wäre, die von ihm geschaffene Kultur weiterzupflegen und zu tragen. Der Mensch kann nicht allein sein. Er bedarf des Staates.

Aber im Staate darf die Megalomanie und Eitelkeit des Einzelnen nicht gelähmt werden. Neben den Verpflichtungen im Interesse des Gesamtvolkes bleibt darum auch die Freiheit des Einzelnen ein hohes Gut und ein Prinzip des Fortschrittes. Die freie Betätigung des Einzelnen erhält aber ihren stärksten Antrieb aus dem Erwerbsstreben und dieses ist abhängig vom Privat-
eigentum, auch vom Privateigen-
tum an Produktionsmitteln, denn nur Gemeinmittel allein befriedigen den Menschen nicht. Das Privateigentum aber bringt Unterschiede mit sich nach dem Maße seines Besizes, nach der Art seiner Anwendung im Erwerbs- und Wirtschaftsleben und damit auch nach der gesellschaftlichen Stellung, kurzum, es hat zur Folge den Unterschied der Stände.

Im alten Rom waren einst die Plebejer, die armere Klasse der Bevölkerung, mit den Patriziern, den durchschmittlichen reicheren Adeligen, sehr unzufrieden. Sie hatten allen Grund zur Unzufriedenheit, denn die Patrizier ließen den Armen Geld zu unerbittlichem Wucherzins, und wenn dieselben nicht rechtzeitig bezahlten, gab ihnen das harte Schuldschloß das Recht, die Unglücklichen und ihre Familie in die Sklaverei zu verkaufen. Da proklamieren eines Tages die Plebejer den Generalstreik. Samt und sonders verließen sie mit Weib und Kind die Stadt und zogen auf den heiligen Berg, einen Hügel, der un-

gefähr einen halben Tagesmarsch von Rom entfernt war. Was sollten die Patrizier nun anfangen? Sie hatten jetzt keine Arbeitskräfte mehr, alle Betriebe in Rom standen still, alle Landwirtschaft in der Umgegend stockte. Da traten sie einen vernünftigen Mann, Menenius Agrippa, der sich wiederholt als wahrer Freund des arbeitenden Volkes erwiesen hatte, zu den irrenden Plebejern hinaus. Dieser erzählte ihnen die berühmte Geschichte von dem Streit der Glieder gegen den Magen. Die Geschichte aber lautete folgendermaßen:

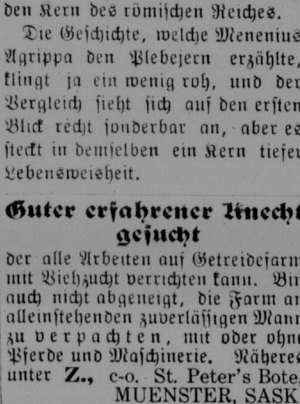
„Einst wollten die Glieder des Körpers dem Magen nicht mehr zu Diensten sein. Die Füße sagten: Wir sollen uns müde laufen und ablagern, um für den Faupelz, den Magen, die Speisen herbeizuschaffen? Die Hände sagten: Wir sollen die Speisen bereiten und zum Mund führen, damit der Faupelz zu essen hat. Die Lunge sagten: Wir sollen sogar für ihn die Speisen kermalmen? Der Gaumen: Und ich soll sie hinunterführen? Nein, riefen sie alle, zu lange schon hat die Knechtschaft gedauert, zu lange schon. Und sie schloßen einen heiligen Eid, daß sie zusammenhalten und dem Magen den Dienst verweigern wollten. Der Magen merkte bald die Rebellion. Er knurrte und sagte nichts. Zwei Tage dauerte der Streik, da merkten die Füße eine sonderbare Mattigkeit. Die Hände hingen schlaff am Körper hernieder. Der ganze Leib wankte und vermochte kaum noch, sich aufrecht zu erhalten. Seht ihr nun, sagte der Magen, daß ich doch nicht der Faupelz bin, für den ihr mich angefaßt habt? Daß ich vielmehr durch meine stille, verborgene Tätigkeit euch allen die Lebenskraft vermittele? Und der Streik war zu Ende, und fortan dienten die Glieder ohne Murren dem Magen.“

Die römischen Plebejer verstanden das Gleichnis wohl, und sie kehrten zur Stadt zurück, nachdem man ihnen schützende Gesetze versprochen hatte. Zwar kamen diese Gesetze noch nicht gleich zur Durchführung, mit zäher Hartnäckigkeit mußten die Plebejer Schritt um Schritt die bürgerliche Gleichberechtigung mit den Patriziern erkämpfen. Aber mit der Kraft, welche jenen alten Römern innewohnte, ertritten sie sich sogar den Vorrang vor der aussterbenden Rasse der Patrizier und bildeten schließlich den Kern des römischen Reiches.

Die Geschichte, welche Menenius Agrippa den Plebejern erzählte, klingt ja ein wenig roh, und der Vergleich sieht sich auf den ersten Blick recht sonderbar an, aber es steckt in demselben ein Kern tiefer Lebensweisheit.

Guter erfahrener Knecht gesucht

der alle Arbeiten auf Getreidefarm mit Viehzucht verrichten kann. Bin auch nicht abgeneigt, die Farm an alleinstehenden zuverlässigen Mann zu verpachten, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Näheres unter Z., c-o, St. Peter's Bote, MÜNSTER, SASK.



Superior Mehl,	98 Pfd. Sack	4.00
Prairie Mehl	"	3.75
Strong Wakers	"	3.25
XXX Mehl	"	2.25
Koggenmehl	"	3.75
Aleie	100 Pfd. Sack	1.15
Shorts	"	1.25
Gerstenschrot	"	1.25
Haferschrot	100 Pfd. Sack	1.35
Corn (zerkleinert)	"	2.75
Gerollter Hafer	20 Pfd. Sack	85c
Corn Meal	25 "	1.00
Calf Meal	25 "	1.75
Stoch Food	25 "	3.25
Geflügel Futter	Paket	50c
Honig	10 Pfd.	3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER. Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte

Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

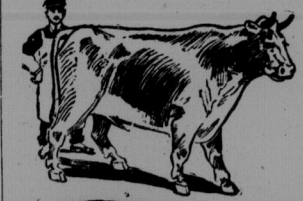
The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Humbolter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel)

Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Humbolter Feinbäckerei Aelmer Sigvardsen, Propr.

Advertise in the St. Peter's Bote!

Kommt zu uns wegen Eurer Einkommensteuer

Wir sind Fachleute fuer Ausfüllen von Einkommen-Steuer Formularen! Ein Fachmann erspart Ihnen oft mehr als seine Dienste kosten, er schützt Sie gegen Irrtümer, die Ihnen Zuschlagsteuern und Strafe eintragen.

Wir haben formulare und besorgen die Ausfüllung derselben für Sie. Es muß sofort geschehen! Wartet nicht bis zur letzten Minute!

RAJCS & JENEY Ueber Gletscher's Eisenwarengeschäft Gegenüber d. Post, Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

DR. DONALD McCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

WATSON, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar

Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. HUMBOLDT, SASK.

OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar BRUNO, SASK.

Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung

Übernehme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.

A. H. PILLA, MÜNSTER

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

OLYMER BLYMURCH BELL'S

UNIQUE OTHER BELLS SWITZERLAND. MORE DURABLE. LOWER PRICES. OUR FREE CATALOGUE. Write to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch weißen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäuser. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Versey. Ein Kriminalroman von Karl Rosner. Der Gänedoktor. Erzählung. Knubbe's Rache. Militärhumoreste.

St. Peter's Bote MÜNSTER, SASK.

Änderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung

Am 9. Jahre seit VI., des le Unter den fancezeit hervor, im ginn der de derverlich Christen verbundene deutschen v christlichen Innerlichte die römisch deren ant windend. Zeit, da in große ver Vergangen Bolt für feindliche sen vielfach durch außer bereits get teten alle O Kaiser Ka deutschen f ferkone, in nie unter unermüde religiöfen viele. Di zum Nach erschie als und von tung. Si anderer M haben mög leiber nicht werden, a ihr interess allen Mit Gewalt. Die Kirche selbst eingeriffen und so das zu bringen wände der Los-von- gen. Der geblüht h Bahnbre Als Le starb, behi schen Fran schen Mädi König Fre auf die S europäisch wenn sich ins heilige Dasu kom Wie sollt Parteien daten die derte Zwo men zu er ge veru währte da als man f stimmung weisenden Torsio in derländis Gaudwer in Uredch in siebe selbst ach nur eine, einigten sämtliche Hadrian. Medici nannten dieser all gelte. R als sich d hoch, um Verion f den in di Kardinal so erklä sei ihm v land als unfrägli Entschel von sein Konflov ten. Le wußten der Ber Hadrian schien f kommen der Füh ligen R hungen V. erim lern em mit; Ca schlag d Bahrbhe Ausgeg Papile.